Prachtvolle neue Porzellan- —und— Glaswaaren jeder Art, Groceries, Mehl, Provisionen,

findet Ihr Alles in der

Opernhaus-Grocery

C. F. HAACK,
Eigenthümer.

—) Die (—

Chicago Lumber Co.,

W. A. Guiou, Geschäftsführer,

hält stets auf Lager

alle Sorten

Baumaterial u. Kohlen.

Gute Waaren und Niedrigste Preise!

Eisenbahn-Fahrpläne.

B. & M. Eisenbahn.

Nach dem Osten.

No. 44 Pass. (nur Wochentags) 7:20 Morg.
No. 42 „ (täglich) .....10:23 Morg.
No. 48 Fracht (nur Wochentags) 5:05 Abds.
No. 46 „ (täglich) .....11:45 Morg.
No. 50 „ (täglich) .....10:05 „

Nach dem Westen.

No. 45 Fracht (täglich)..... 8:40 Morg.
No. 43 Pass. (nur Wochentags) 2:05 Abds.
No. 47 Fracht (nur Wochentags) 5:05 „
No. 41 Pass. (täglich)..... 8:48 „
No. 49 Fr. (tgl. ausg. Montag) 7:20 Morg.

□ No. 46 hält in Aurora, York, Seward und Lincoln.

No. 50 hält in jeder Station östlich von Aurora.

No. 45 und 49 halten nirgends östlich von Ravenna.

No. 41 fährt durch bis Billings und macht direkten Anschluß an die Northern Pacific nach allen Punkten in Montana und an der pacifischen Küste. Hält nicht zwischen Grand Island und Ravenna.

No. 42 hält in Aurora, York, Seward, Lincoln.

Thos. Connor,
Agent.

U. P. Eisenbahn.

Hauptlinie.

Ankunft.		Abfahrt.
12:15 Nchm.	Nummer 1	12:20 Nchm
8:05 Abds.	Nummer 3	8:15 Abds.
2:50 Nchm.	Nummer 5	2:55 Nchm.
10:40 Abds.	Nummer 7 G. J. Lokalzug.	
	Nummer 27	9:30 Morg
12:45 Nchm.	Nummer 2	12:50 Nchm.
3:20 Morg	Nummer 4	3:30 Morg
10:30 Morg	Nummer 6	10:35 Morg
G. J. Lokalzug	Nummer 8	7:30 Morg
No. 22 Lokal-Fracht- u. Passagier		12:50 Nach.

Züge mit ungeraden Zahlen gehen westlich; die mit geraden Zahlen östlich.

Nummer 7 und 8 laufen nicht Sonntags.

Ord und Loup City.

No. 81, Abgang..... 3:30 Nchm.
No. 82, Ankunft,.....12:10 Nchm.
□ □ (Die Züge laufen nur Wochentags.)

St. Joe & G. I. Eisenbahn.

No. 4, Mail & Expreß, Abg... 7:50 Morg
No. 3, Mail & Expreß, Ank. . 6:45 Abds.
No. 2, täglich, Abg.,..... 7:35 Abds
No. 1, täglich, Ank.,..... 6:10 Morg
No. 15, Ankunft, ... 5:50 Abds.
No. 16, Abgang,.....10:00 Morg.

No. 15 und 16 laufen nicht Sonntags.

— Abonnirt auf den „Anzeiger und Herold."

ONE GIVES RELIEF.

R·I·P·A·N·S

The modern standard Family Medicine: **Cures** the common every-day ills of humanity.

TRADE RIPANS TABULES MARK

Bismarck's Brief.

Unten folgend legen wir den Lesern den Abdruck von der Handschrift vor, in welcher der Brief des Fürsten Bismarck an den Gouverneur Culberson von Texas geschrieben wurde. Dies Facsimile zeigt, daß das Originalschreiben in einigen Punkten von der ersten telegraphischen Wiedergabe abweicht; jedoch ist der Unterschied kein wesentlicher. Fürst Bismarck ist für Doppelwährung und spricht sich damit auch entschieden zu Gunsten der freien Silberprägnng aus. Den Bürgern der Ver. Staaten ruft er zu: Ihr seid wirthschaftlich freier und unabhängiger, als irgend ein anderes Volk der Erde. Thut deshalb den ersten Schritt und die europäischen Staaten werden folgen." — Das ist der Sinn des Briefes und Niemand kann daran tüfteln oder deuten. Die Preßorgane, welche das Halsband der Goldbarone tragen, haben das auch längst aufgegeben und verlegen sich nur noch mehr auf's Geifern und Schimpfen. So z. B. schimpft die „Illinois Staatszeitung" den Fürsten Bismarck einen „albernen Greis", und der alte Oswald Ottendorfer von der „New Yorker Staatszeitung" nennt den größten Staatsmann des neunzehnten Jahrhunderts „einen an unglaublicher politischer Kurzsichtigkeit leidenden groben Ignoramus, welcher den anarchistischen Tendenzen seine moralische Hülfe leiht."

Jeder vernünftige Mensch hat für solche ohnmächtige Wuthausbrüche nur ein mitleidiges Lächeln und dem Fürsten Bismarck werden sie erst recht „Wurst" sein. Was er geschrieben hat, bleibt geschrieben. Wenn Wm. J. Bryan am Abende des dritten Novembers die Kunde von seiner Erwählung empfängt, so wird er mit Gefühlen innigster Dankbarkeit an den alten Bismarck denken, weil dessen Brief so ungemein viel zum Siege der guten Sache und zur Erlösung des amerikanischen Volkes aus den Krallen der Plutokratie und des Monopols beigetragen.

Friedrichsruh, den 24. August 1896.

Geehrter Herr

Ihr gefälliges Schreiben vom 1 Juli d. Js. habe ich erhalten.

Ich habe jede Gelegenheit für Aeußerungen gehalten, ohne als ich im Amte war, den Bestrebungen gegenüber mich für unfähig zu halten. Ich glaube noch heut daß es sich empfiehlt, daß Amerika und die vereinigten europäischen Staaten vorzüglich betheiligten Staaten in der Richtung der Doppelwährung zu streben.

Die Vereinigten Staaten sind wirthschaftlich freier in ihrer Bewegung wie jeder einzelne der europäischen Staaten, und wenn Nord-Amerika es mit seinen Interessen vereinbar finde, in der Richtung der Doppelwährung einen selbständigen Schritt zu thun, so glaube ich, daß er solcher auf die Herstellung internationaler Einigung und des Anschlusses der europäischen Staaten von förderlichem Einflusse sein würde.

Mit der Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung bin ich

Ihrer Hochwohlgeboren

ergebenster Diener

Bismarck

McKinley für Silber. Unter den Goldbrozzen und Geldwechslern hat ein Schreiben des republikanischen Präsidentschafts-Candidaten McKinley, das soeben veröffentlicht wurde, nicht ohne Ursache große Aufregung hervorgerufen. Der Brief wurde in Washington unter dem Datum vom 27. September 1890 geschrieben, als McKinley Vorsitzer des Ausschusses für Mittel und Wege im Repräsentantenhaus war, und ist an den achtbaren E. S. Perkins von Weymouth, O., gerichtet. In dem Schreiben heißt es:

„Ich bin stets zu Gunsten der freien und unbeschränkten Prägung des Silberprodukts der Vereinigten Staaten gewesen, und habe demgemäß bei wenigstens zwei Gelegenheiten während meiner politischen Laufbahn gestimmt.

Ich war nicht willens, diese Prägung auf das Silber der Welt auszudehnen und unsere Minen den fremden Ländern ohne Bezahlung zu öffnen, wie es von den Herren im Hause vorgeschlagen war. Mein Zweck war, eine sofortige Gesetzgebung zu sichern, welche unsere Silbermünze Credit und Werth verleihen würde. Ich glaube, das Gesetz, welches wir in dieser Session einführen werden, wird jenes Resultat erzielen. Es macht jeden Dollar-Werth des Silberprodukts der Ver. Staaten nutzbar und sogar noch mehr. Die Bedeutung jenes Gesetzes hat sich bereits in dem erhöhten Werth gezeigt, den es dem Silber gegeben hat. Sie werden sich zu erinnern wissen, daß ich dafür stimmte, daß die Silberbill im 45. und 46. Congreß über das Votum des Präsidenten passirt wurde."

Zum Schluß des Briefes gibt McKinley dem Adressaten noch ganz besonders die Versicherung, daß politische und ökonomische Fragen bei ihm Ueberzeugung seien. Wenn dem so ist, dann wäre ja McKinley eigentlich gezwungen, für Wm. J. Bryan zu stimmen, denn der demokratische Präsidentschafts-Kandidat vertritt ganz und gar die Ueberzeugungen, die in dem vorgehenden Briefe ausgesprochen sind. Jedenfalls wissen unsere Leser jetzt, weshalb McKinley so ungern über die Silberfrage spricht und statt dessen immer und immer wieder die alten abgedroschenen Phrasen vom Hochschutzzoll wiederholt. Sicherlich würde der republikanische Präsidentschafts-Kandidat sich viel heimischer fühlen, wenn er auf der demokratischen Platform stände.

Schnitzel.

Die Bevölkerung Japans stellt sich zur Zeit auf 41,388,000 Seelen.

Patente auf Küchengeräthe, Oefen ausgeschlossen, gibt es im Ganzen 1747.

Nur der zahme Hund bellt. In wildem Zustande läßt der Hund nur ein Heulen oder Winseln vernehmen.

Gerösteter Kaffee, der in zugebundenen Leinwandbeuteln dicht zusammenlagert, soll sich leicht selbst entzünden.

Das Tabaksmonopol bringt Oesterreich-Ungarn jährlich 88,089,937 Gulden ein und ergibt 13 Prozent aller Reichseinnahmen.

An Lachsen sind in diesem Jahre von einer Firma in St. Helena, Ore., allein 140 Tonnen versandt worden. Die Fischer erhielten pro Pfund 4 Cents.

Ein beherzigenswerther Aufruf an den Arbeiterstand.

J. R. Sovereign, Großmeister der „Knights of Labor", hat soeben den folgenden Aufruf an die Arbeiter in den Ver. Staaten zu Gunsten Bryan's und der Doppelwährung erlassen:

„Vor 20 Jahren sprach ich bereits meine Ansichten über Silberfreiprägung in Beziehung auf die Arbeiter aus und ohne mein Zuthun sind diese meine damals ausgesprochenen Ansichten ein Campagnedokument geworden. Auf den Wunsch Vieler veröffentliche ich nochmals meine Meinung über diese Frage. Goldwährung bedeutet, was sie immer bedeutet hat, theures Geld und billige Leute, d. h. billige Arbeitskräfte. Was meint dieses Geschrei über „ehrliches" Geld, von dem nicht genug vorhanden ist, um die Banken in den Stand zu setzen, auch nur 2 Prozent ihrer Verbindlichkeiten zu bezahlen. Die Nationalschuld der gesammten civilisirten Welt beträgt 29 Billionen Dollars oder 7 Dollars für jeden Dollar in Gold und diese Schuld muß von den Produzenten jedes Landes bezahlt werden. Es ist nicht genug Gold in der Welt vorhanden, um auch nur den 35. Theil aller öffentlichen und privaten Schulden zu bezahlen und dieses Gold wird noch dazu von der Gläubigerklasse festgehalten. Die Arbeiter müssen begreifen lernen, daß Geld kein neues Geld hervorbringen kann und daß man nicht mit demselben Geldumfange Kapital und Zinsen abtragen kann. Das in Umlauf befindliche Geld muß genügend vermehrt werden, damit auch nur die Zinsen bezahlt werden können und genug Geld zur Belebung der Industrie und Beschäftigung der Arbeiter übrig bleibt. Dieser Kampf um die Geldfrage berührt unsere nationale Existenz, industrielles Gedeihen und individuelle Unabhängigkeit. Wenn die Arbeiter erst verstehen, warum hier und in anderen Ländern die Doktrin geltend gemacht wird, daß nur Gold sich als Metallgeld eigne, dann werden sie zweifellos sich zur Vertheidigung ihrer Freiheit und Existenz zusammenschaaren und werden weder die Millionen eines Mark Hanna noch die Einschüchterungen der Korporationen auf ihren Entschluß irgend welchen Einfluß haben. Die Großkapitalisten und Goldmonopolisten der Welt allein waren es, welche in unserem Kongreß die Entrechtung des Silbers durchgesetzt haben und als Dank dafür finden wir in der Bank von England das lebensgroße Bild des Senators John Sherman aufgestellt.

Hinter dieser Verschwörung standen dieselben Leute, welche unsere gesetzgebenden Körper korrumpiren, sich den gerechten Steuern entziehen, die Arbeiter systematisch unterdrücken und steuerfreie Bonds ausgegeben wissen wollen. Der Arbeiter sollte deshalb für Silberfreiprägung eintreten, weil eine Geldvermehrung zu seinem Gedeihen unbedingt nothwendig ist, um Allen lohnende Beschäftigung zu geben.

Die Unterdrückung der Silberfreiprägung hatte den Zweck, die Geldverleiher zu bereichern, indem es uns damit unmöglich werden soll, mit Gold oder Goldwerth die Schulden zu bezahlen, was so viel bedeutet, als daß die Schulden im Interesse der Gläubiger möglichst lange fortbestehen sollen. Schulden sollen erhöht, die Arbeit aber und alle Produkte verbilligt werden. Ja, diese Verschwörer verstehen es meisterhaft, ihre wahren Motive zu verbergen. Sie sprechen von dem 50-Cent-Dollar, dem man dem armen Mann nach Einführung der Silberfreiprägung aufdrängen würde, während er doch gerade so gut wie der Reiche zu einem 100-Cents-Dollar berechtigt sei. Oh, wie diese Leute den armen Mann lieben!

Aber dieser so geschwächte Silberdollar ist dem Arbeiter heute gut genug, er kann damit gerade so gut wie mit dem Golddollar seine Schulden bezahlen, ebenso viel Nahrung und Kleidung kaufen. Es sind aber nur die Klassen der Geldwucherer, welche glauben, einen 53 Cents-Dollar künstlich schaffen zu können. Die ganze Goldbewegung ist eine fluchwürdige Verschwörung, unser Geldsystem zu Gunsten der Gläubigerklasse zu ändern, und 47 Prozent mehr aus dem Arbeiter und allen Produzenten herauszuschinden. Der relative Werth des Goldes und Silbers als Geld wird durch das Gesetz allein bestimmt, und dies war stets der Fall. Sobald wir Silber in unbeschränkter Menge frei ausprägen und es zu einem gesetzlichen Zahlungsmittel machen, muß auch der Handelswerth des Silbers verhältnißmäßig steigen. Die Geldverleiher wollen aber nicht, daß Silber wieder gesetzliches Zahlungsmittel wird. Und was muß man von jener Sorte Menschen denken, welche das Silber auf betrügerische Weise ohne Wissen und Zustimmung der Nation in 1873 entrechtet haben? Gleichen sie nicht dem Diebe, der in der Nacht sich in unser Haus einschleicht und uns, während wir schlafen, unser Geld unter dem Kopfkissen wegzieht? Das sollte dem Arbeiter zu denken geben! Betrachten wir uns das Volumen unserer Geldmittel etwas näher. Im Durchschnitt muß dieses ganze Geld alle sechs Tage in andere Hände wandern, und selbst unter diesen Verhältnissen entspricht es nicht den Geschäftsbedürfnissen. Alle sechs Monate wandert alles Geld oder aller Geldeswerth in Gestalt von Zinsen in die Hände der Gläubigerklasse, und die Schuldner müssen sich dieses Geld dann wieder leihen, und zwar unter der Bedingung, Kapital nebst Zinsen zur bestimmten Zeit wieder zu bezahlen. Die Silberfreiprägung wird zur Folge haben, daß die Produzenten weniger abhängig von den Gläubigerklassen werden, als sie es jetzt sind.

Der Charakter der Goldleute läßt sich am besten beurtheilen durch die Mittel, welche sie anwenden, um in dieser Wahl die Erwählung McKinley's durchzusetzen, und so das Fortbestehen der Goldwährung möglich zu machen.

Ein Geldsystem, das nur durch Gewalt, Einschüchterung und sonstige verwerfliche Methoden aufrecht erhalten werden kann, das den Arbeiter zwingt, um Brod und Arbeit zu betteln, und Wallfahrten wider seinen Willen nach Canton, O., zu machen, kann unmöglich die Unterstützung eines patriotischen, freiheitsliebenden Volkes haben.

J. R. Sovereign, G. K. L."

„**Die Ver. Staaten** sind wirthschaftlich freier in ihrer Bewegung wie jeder einzelne der europäischen Staaten," sagt Fürst Bismarck in seinem famosen Briefe an Gouverneur Culberson. Was meint der größte Staatsmann des Jahrhunderts wohl mit diesen Worten? — Er wollte ohne Zweifel damit seine Ueberzeugung ausdrücken, daß die Ver. Staaten in jeder Beziehung unabhängig sind und daß sie, wenn es zum Klappen kommen sollte, sich keinen Pfifferling um das Ausland zu scheeren brauchen. Unser Land produzirt im reichsten Maaße Alles, was seine Einwohner zum Lebensunterhalte nöthig haben. Unsere Farmen erzeugen alle Nahrungsmittel in Hülle und Fülle. Unsere Bergwerke versehen uns mit Kohlen, Eisen, Kupfer und anderen nützlichen Erzen. Auch an Gold und Silber fehlt es nicht, um den Bewohnern dieses gesegneten Landes, wenn sie nur wollen, das nöthige Geld zu verschaffen. Die Webstühle unserer Woll- und Baumwoll-Spinnereien sorgen dafür, daß sich jeder amerikanische Bürger mit Weib und Kind anständig und ehrbar kleiden kann. Nur Kaffee, Thee und Zucker beziehen wir theilweise vom Auslande, jedoch kommen diese Artikel meistens aus Ländern, welche Silberwährung haben und deshalb unseren Silberdollar unbeanstandet zum vollen Nennwerthe als Zahlung annehmen. Daß europäische Nationen unseren Ueberfluß annehmen, dafür brauchen wir ihnen gar nicht Dank zu wissen. Sie würden auch nicht ein Weizenkorn von uns kaufen, wenn sie nicht müßten. Wenn nun die Ver. Staaten den anderen Nationen der Welt gegenüber in Betreff aller Handelsbeziehungen vollständig unabhängig sind, warum sollen sie es nicht sein in Betreff des Courants? Warum sollen sie ohne Zustimmung England's nicht sagen dürfen: dieser Silberdollar gilt unter uns als Austauschmittel und ist als solches 100 Cents werth? Sicherlich findet es das Volk der Ver. Staaten in seinem Interesse, so zu sprechen, denn wir haben zu wenig Geld im Lande, und wenn auswärtige Nationen diese Sprache hören, wenn sie sehen, daß die Ver. Staaten entschlossen sind, in der Währungsfrage einen selbstständigen Schritt zu thun, so wird das, wie Fürst Bismarck sagt, auf die Herstellung internationaler Einigung und des Anschlusses der europäischen Staaten von förderlichem Einflusse sein. Deutschland steht offenbar bereit, unserem Silberdollar Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen. Auch England wird sich dazu bequemen müssen, wenn es auch beim Verschlucken der bitteren Pille ein gar grimmes Gesicht macht.

Für die Freunde der persönlichen Freiheit ist Wm. J. Bryan doch ein ganz anderer Mann als der republikanische Präsidentschafts-Candidat McKinley. Daß der Staat Nebraska gegenwärtig nicht unter dem Temperenzjoche seufzt, ist hauptsächlich den Bemühungen des Herrn Bryan zu verdanken. Im Jahre 1887 wurde von der Gesetzgebung Nebraska's ein scharfes Prohibitionsgesetz angenommen mit der Bedingung, daß die Bürger zwei Jahre später bei den Wahlen von 1889 darüber abstimmen sollten. Die republikanische Partei war Vorkämpferin des Temperenzzwangs und jubelte schon, denn allen Berechnungen nach war eine Majorität von wenigstens 50,000 Stimmen für das Gesetz sicher. Die Demokraten, ihre Schwäche erkennend, gaben sich von Vornherein verloren, und sämmtliche Brauereibesitzer im Staate machten schon Anstalten ihre Geschäfte abzuwickeln und die Brauereien zu schließen. Da aber warf sich ein junger Advokat von Lincoln, Namens William Jennings Bryan in die Bresche. Er übernahm die Aufgabe, mit dem Feuer seiner Beredsamkeit gegen den Temperenzfanatismus anzukämpfen. Unermüdlich zog er von Stadt zu Stadt, von Flecken zu Flecken, überall sein gutes, schneidiges Schwert für die Sache der persönlichen Freiheit schwingend. Er suchte, gerade wie er es jetzt thut, den Feind in seinen stärksten Festungen auf und vor der Kraft seiner Beredsamkeit fiel eine Temperenzmauer nach der anderen. Als es zur Wahl kam, stellte es sich heraus, daß der Temperenzzwang in Nebraska mit Stumpf und Stiel ausgerottet war. Die Freunde der persönlichen Freiheit hatten mit einer Majorität von 33,000 Stimmen gesiegt.

"TIVOLI" Saloon,

118 S. Locust Str., Grand Island.

ALBERT v. d. HEYDE,
Eigenthümer.

Die besten Whiskeys, Liquöre, Weine und Cigarren.

Lange Bros. „Golden Lager," und Anheuser-Busch St. Louis Bier stets an Zapf.

Delikaten Freilunch jeden Tag.

☞ Bestgelegener Platz für die Farmer, da derselbe sehr bequem gelegen ist.

Henry J. Voss,
Cigarren-Fabrikant,
und Händler in
Rauch- und Kau-Tabak,
Cigarrenspitzen und Raucher-Utensilien überhaupt.
☞ Fabrikant der altbewährten A. O. D. Cigarren, die beste 5c-Cigarre.
3te Str., Grand Island. 6

Johannes Grotzky.
Maler,
Tapezierer und Dekorateur,
empfiehlt sich dem Publikum zur Ausführung der in sein Fach schlagenden Arbeiten, die auf's Beste ausgeführt werden.
Laßt Aufträge bei Bartenbachs.
32-5

Mehl- & Futterhandlung
—von—
Adam Krombach.
Alle Sorten Weizen-, Roggen-, Corn- und Buchweizen-Mehl, Kleie, Schrot usw.
Alle Arten frischen Garten-Samen
Samen-Buchweizen zu verkaufen!

Dr. G. Roeder.
Deutscher Arzt.
Arzt und Wundarzt des St. Francis-Hospital.
Office über Buchheits's Apotheke.
Grand Island, . . Neb.

W. H. Thompson.
Advokat und Notar,
Praktizirt in allen Gerichten.
Grundeigenthumsgeschäfte und Collektionen eine Spezialität.

Privat-Klinik und Dispensary
23 West 11. Str., New York, N. Y.
Die Aerzte dieser Klinik (frühere Professoren und Hospitalärzte) sind deutsch und heilen in kürzester Zeit nach einem ganz neuen Verfahren — Erfolg langjähriger Erfahrung — dauernd und gründlich alle frische oder chronische Krankheiten beiderlei Geschlechts. Operationen werden schmerz- und blutlos ausgeführt. Kranke, welche zu Hause nicht die geschickte ärztliche Behandlung und sorgsame Pflege haben können, finden Aufnahme. Gebühren mäßig. Unbemittelte zahlen blos für Medizin. Alle Anfragen werden prompt beantwortet. Briefliche Consultationen in deutscher oder englischer Sprache.

COLUMBIAN PRIZE WINNERS

CONOVER PIANOS
CHICAGO COTTAGE ORGANS
WERE GIVEN
HIGHEST AWARDS
At the World's Exposition for excellent manufacture, quality, uniformity and volume of tone, elasticity of touch, artistic cases, materials and workmanship of highest grade.

CATALOGUES ON APPLICATION FREE.

CHICAGO COTTAGE ORGAN CO.
CHICAGO, ILL.
LARGEST MANUFACTURERS OF PIANOS AND ORGANS IN THE WORLD